

Protokoll der Diskussion zum Beitrag: Produktionsprozeß und Berufsqualifikation (Burkart, Lutz)

Fürstenberg, Friedrich

Veröffentlichungsversion / Published Version

Konferenzbeitrag / conference paper

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Fürstenberg, F. (1969). Protokoll der Diskussion zum Beitrag: Produktionsprozeß und Berufsqualifikation (Burkart, Lutz). In T. W. Adorno (Hrsg.), *Spätkapitalismus oder Industriegesellschaft?: Verhandlungen des 16. Deutschen Soziologentages in Frankfurt am Main 1968* (S. 251-252). Stuttgart: Ferdinand Enke. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-407068>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

PROTOKOLL DER DISKUSSION

(Diskussionsleiter FRIEDRICH FÜRSTENBERG)

In der anschließenden Diskussion vertrat Abraham den Standpunkt, der Referent habe das bisher vorliegende Material zur Berufssystematik zu stark abgewertet. Es sei in der konventionellen Berufssystematik doch schon ein Höchstmaß von heute erreichbarer Erkenntnis vorgegeben. Weiterhin existiere bei der Sichtweise des Vortragenden die Gefahr eines Rückfalls in die Diskussion der zwanziger Jahre, weil dieser lediglich vom Produktionsprozeß und nicht vom Menschen her denke.

Zeidler stellte nun die Frage, ob der referierte Ansatz einer Berufssystematik, nämlich nach Berufsqualifikation, Tätigkeit und Ausbildung, letzten Endes nicht auch die gleichen Mängel aufweisen müsse wie jene Systematik, die hier vom Referenten kritisiert wurde.

Ergänzend zu den Ausführungen des Vortragenden forderte Mulert, daß auch folgende Daten aus einer Berufssystematik ablesbar sein müßten:

1. Was hat ein Berufstätiger gelernt?
2. Was hat er die meiste Zeit seines Berufslebens ausgeübt?
3. Was macht er jetzt?
4. Bereitet er sich auf eine weitere Umstellung vor?

Auch sollte über ausgewählte Berufsgruppen eine fortwährende Untersuchung angestellt werden, die über die Mobilität zwischen den einzelnen Gruppen Auskunft gibt.

Kritik an einigen vom Vortragenden verwendeten Begriffen übte Thomas. Es sei außerdem im Referat nicht auf die Versuche der Arbeitswissenschaften verwiesen worden, mit dem Problem der Berufssystematik fertigzuwerden.

Bahrnt meinte in seinem Diskussionsbeitrag, daß die Tätigkeitsbereiche, bzw. die Berufe zerlegt werden könnten in einzelne Arbeitsaufgaben, welche Ausprägungen verschiedener Stufen des technischen Fortschritts seien. Der Berufstätige lebe am Arbeitsplatz gleichsam in verschiedenen Entwicklungsperioden zugleich. Hiervon könnte die Forderung nach einer Umformung der Ausbildung abgeleitet werden. Diese sollte weniger spezialisiert sein als bisher, damit einerseits eine größere Mobilität zwischen den Berufen möglich ist und andererseits die Menschen in die Lage versetzt werden, sich diesen verschiedenen technischen Entwicklungsperioden günstiger anzupassen.

Auch Abraham griff die Frage des Ausbildungsproblems auf. Er stimme im allgemeinen der Auffassung des Vortragenden zu, jedoch sollte man dabei mehr vom Menschen ausgehen und weniger vom technischen Fortschritt.

Mittler hob anschließend hervor, daß die Ausführungen des Referenten auf handwerkliche und manuelle Tätigkeiten bezogen sind. Die Frage sei, ob die hier gewonnenen Erkenntnisse auf Angehörige höher qualifizierter Berufe übertragbar sind.

Die Frage einer Quantifizierung der vom Vortragenden benutzten beiden Größen „Technisierung“ und „Organisierung“ wurde von Zeidler aufgeworfen. Eine derartige Quantifizierung sollte nicht nur im Falle eines Betriebes möglich sein, sondern auch im zwischenbetrieblichen Vergleich.

Clausen nahm zum Begriff des sekundären Produktionsprozesses Stellung und wiederholte, daß mit diesem ein stärkeres Maß an kontrollierenden, koordinierenden und planenden Aufgaben verbunden ist als mit dem primären Produktionsprozeß. Die einzelnen Arbeitenden müßten hier häufiger Entscheidungen treffen, außerdem sei eine sehr starke gegenseitige Abhängigkeit der Arbeitenden vorhanden. In diesem sekundären Bereich könnte man den Ansatz des Vortragenden insofern ausbauen, als sich hier die Denkfigur eines Marktes aufdränge, eines Marktes, auf dem jedoch nicht mit Geld gerechnet wird. Die einzelnen Märkte seien ausgesprochen monopolistisch. Auch Kampf und Verhandlungsstrategie spielten hier eine große Rolle. Es gebe sozusagen Bereiche mit bilateralen Monopolen. Diese marktähnlichen Beziehungen mit arbeitenden Individuen sollten beachtet werden.

Fürstenberg schlug eine weitere Ergänzung zur Betrachtungsweise des Referenten vor. Für die Handlungsstrukturen im Berufsleben müßten allgemeine Kriterien gefunden werden. Nicht nur die Lösung technischer Aufgaben sollte als Kriterium benützt werden, die Handlungsabläufe würden ja auch bewertet, normiert, sanktioniert und damit erst tradierbar gemacht. Der Ansatz des Vortragenden könnte vielleicht dahingehend erweitert werden, daß durch Berücksichtigung solcher Phänomene wie Werte, Normen und Sanktionen ein Anschluß an große Themen der allgemeinen Soziologie gefunden wird.

Im anschließenden Schlußwort betonte Lutz die Schwierigkeit, diesen komplexen Stoff in einem kurzen Vortrag darzustellen. Das Referat habe notwendigerweise nur eine kursorische und undetaillierte Form annehmen können. Er nahm nun zu den Diskussionsbeiträgen Stellung und wies abschließend darauf hin, daß es die ursprüngliche und auch jetzt noch beibehaltene Absicht seiner Arbeit sei, ein praktikableres, realistischeres, flexibleres und soziologischeres klassifikatorisches Instrumentarium von Berufstätigkeiten zu entwickeln, als es die amtliche Berufsstatistik anbietet. Es sollte ein Schema aufgebaut werden, das für eine ganze Reihe von Phänomenen einen relativ hohen Erkenntnisgrad aufweise. Trotz zugegebener Mängel dieses Ansatzes hält Lutz seinen Versuch, ein universelles Schema einer Berufsstatistik zu entwerfen, für nicht mißlungen.